

Die Verhaftungen vom 8. Oktober 1935 in Hann. Münden

Wilhelm Schumann erinnerte sich: *Ohne Haftbefehl, gestützt auf bereits vorher angefertigte Listen mit Namen und Adressen ehemaliger Mitglieder der KPD, der SPD, des ISK, des Reichsbanners und der Antifa sowie von Gewerkschaften, wurden die Frauen und Männer frühmorgens aus ihren Betten geholt und im Eiltempo unter Bewachung und stetigen körperlichen Mißhandlungen durch die SA und SS zum Rathaussaal der Stadt gebracht. Dort mußten die Verhafteten auf Befehl der Gestapo mit erhobenen Händen und in strammer Haltung stundenlang mit dem Gesicht zur Wand stehen. Bereits hier begannen schon die ersten Vernehmungen ohne Protokoll und mit entsprechenden Fangfragen an die Opfer. Alle Antworten auf die gestellten Fragen, die nicht dem Konzept der Gestapo entsprachen, wurden mit Faustschlägen und Fußtritten behandelt.*¹

Irmgard Kurth (geb. Stemmer) erlebte die Verhaftung ihres Vaters als Fünfjährige: *In der Nacht zum 8. Oktober 1935 holten ihn die SS-Leute, es war schlimm. Mit Fäusten schlugen sie an die Küchentür, rüttelten und riefen: Aufmachen! Ich ziehe meine Unterhose an, rief mein Vater. Alles ging so rasend schnell. Plötzlich war ich allein, Vater weg, Mutter weg. Ich hatte Angst.*

Ihre Mutter ergänzt: *Ich ging mit deiner Oma zum Rathaus, dort waren viele Menschen zusammengekommen, Angehörige der Verhafteten und Zuschauer. Einige unterstützten durch Bravorufe die Aktion. Deine Großmutter wollte in die Gruppe der Verhafteten. Der Kriminalkommissar Wendt schob deine Großmutter aufgeregt zur Seite und sagte beschwörend: "Um Gottes Willen – Frau Stemmer – gehen sie weg." Deine Großmutter lief dann auf den Kirchplatz. Dort standen die LKW beladen mit Mündener Antifaschisten. Es war ein großer Tumult, weil einige in die Rathauhalle getrieben wurden, andere auf die bereitstehenden LKW.*

Irmgard Kurth: *Alle Verhafteten wurden in die Rathauhalle gebracht. Die Angehörigen der Männer und Frauen erzählten heimlich, was sich dort zugetragen hatte. Man hat die Verhafteten grausam und brutal geschlagen, die Reinmachefrauen erzählten, daß sie das Blut von den Wänden abwaschen mußten.*²

Literatur

Hruska, Margid; Kropp, Dieter; Quest, Thorsten (1993): Münden in der NS-Diktatur: exemplarische Analysen und didaktisch aufbereitete Dokumente zum Thema: Fabrikleben und Alltag im Nationalsozialismus. 2. Aufl. Göttingen: Verl. Die Werkstatt.

¹ Hruska et al. 1993, S. 216, 8.10.1935 - Zeitzeuge W. Schumann.

² Ebenda, S. 216–217, 8.10.1935 - Verhaftungen Zeitzeugen Irmgard Kurth und ihre Mutter.